

Amphibian Ex Situ Conservation Planning Workshop



Vom 11. bis 15. Februar 2006 trafen sich 45 Vertreter zoologischer Gärten und anderer herpetologischer Organisationen wie der DGHT unter der Bezeichnung „Amphibian Specialist Group“ (ASG) aus 13 Staaten im Bergdorf von El Valle, rund 100 km westlich von Panama City (Mittelamerika), um über den rasanten, weltweiten Rückgang der Amphibien zu debattieren. Ziel des Workshops war es, den derzeitigen Stand des Wissens über das

Amphibiensterben zusammenzufassen, Lösungen zu finden, wie das Aussterben hunderter Frosch- und Salamanderarten verhindert werden kann.

Neben bereits seit Jahrzehnten wirkenden Faktoren wie dem Verlust von Lebensräumen wurde der Rückgang vieler Amphibienarten in den letzten Jahren dramatisch beschleunigt – insbesondere durch einen amphibienpathogenen Pilz (*Batrachochytrium dendrobatidis*) seit Mitte der 1980er-Jahre. Betroffen von dieser Krankheit sind in erster Linie Nord-, Mittel- und Südamerika, sowie Australien. In Mittelamerika breitet sich der Pilz mit einer Geschwindigkeit von rund 28 km pro Jahr immer weiter aus. So wurden 1984/85 im Monte Verde Nebelwald in Costa Rica die ersten, dramatischen Froschsterben beobachtet – betroffen war unter anderem die heute mit grösster Wahrscheinlichkeit ausgestorbene Goldkröte (*Bufo periglenes*). Seither hat die Krankheit bereits Zentralpanama erreicht und auf ihrem Weg weit über 90% der ursprünglich vorhandenen Amphibien getötet. Wo noch vor wenigen Jahren Frösche und Salamander in grosser Zahl gefunden werden konnten, sind die Regen- und Nebelwälder heute zur Paarungszeit fast still, da in Lagen von mehr als 800-1000 m. ü. M. so gut wie keine Frösche mehr leben. Zum jetzigen Zeitpunkt hat sich die Krankheit bis auf wenige Kilometer den Bergregenwäldern von El Valle genähert. Noch leben hier Frösche und Salamander an den Bächen und im Wald, wie die Workshop-Teilnehmer auf nächtlichen Exkursionen in der Umgebung des Dorfes trotz Trockenzeit selbst feststellen konnten. Aber wie lange noch?

Unter der Federführung der „Conservation Breeding Specialist Group“ (CBSG) und der „World Association of Zoos and Aquariums“ (WAZA), der auch die DGHT angehört, wurde in El Valle ein Konzept ausgearbeitet, mit dem die Populationen gefährdeter Amphibien mithilfe von Zuchtprogrammen gestützt werden können. Wo immer möglich, sollen diese Zuchtprogramme im natürlichen Verbreitungsgebiet der betroffenen Arten aufgebaut werden. Ein erstes, sehr erfolgreiches Zuchtprogramm läuft seit ein paar Jahren in der Gegend von Melbourne in Südaustralien. Hier



Abb. 1. Im Bau befindliche Amphibienzuchtstation im Zoo von El Valle



Abb. 2. Referat während des Amphibien-Workshops.

wurden bereits tausende von Corroboree-Scheinkröten (*Pseudophryne corroboree*) gezüchtet und in geschützten, bis heute (noch) Chytridienfreien und gut kontrollierten Teilen ihres ehemaligen Verbreitungsgebietes, den australischen Alpen, ausgewildert. Ein weiteres, leider nicht so erfolgreiches Erhaltungszuchtprojekt für die Wyoming Kröte (*Bufo hemiophrys baxteri*) wurde ebenfalls vorgestellt. Obwohl hier seit mehreren Jahren regelmäßig eine grosse Anzahl von Jungkröten ausgesetzt wurden, konnte bisher keine selbst reproduzierende Population aufgebaut werden – Ursachen dieses Misserfolges sind derzeit noch unklar.

Am Ort des Workshops' in El Valle befindet sich unter der Leitung des Zoo's von Houston (USA) eine Amphibienzuchtstation im Aufbau. Hier sollen bereits im kommenden Jahr die ersten mittelamerikanischen Frösche gezüchtet werden. Geplant sind Erhaltungszuchten für über 40 Arten. Ob dies in einem einzigen Gebäude allerdings möglich sein wird? Und dies an einem Ort, wo niemand Erfahrungen hat mit der Zucht von Amphibien.

Und genau hier muss sich die DGHT bzw. müssen sich ihr Mitglieder aktiv für den Erfolg der geplanten „Megaaufgabe“ einsetzen. Viele langjährige Amphibienzüchter besitzen das für den weltweiten Erhalt der bedrohten Amphibien nötige Wissen. Unter dem Stichwort „Knowhow-Transfer“ müssen wir versuchen, sowohl den federführenden, mehrheitlich amerikanischen Zoos als auch den geplanten Zuchtstationen in den Ursprungsländern der vom Aussterben bedrohten Amphibien unser Wissen über die Haltung und Zucht dieser Tiere zur Verfügung zu stellen. Ingo Pauler und ich versuchten deshalb im Rahmen des Workshops in El Valle den CBSG- und WAZA-Vertretern klar zu machen, dass viele private Amphibienhalter über das für die Erhaltungszuchtprojekte nötige Wissen verfügen und es wichtig ist, auch von diesen Erfahrungen zu profitieren. Viele Zoos können leider bis heute nur widerstrebig akzeptieren, dass auch Privathalter („private keepers“) ihre Tiere gut halten und sogar über mehrere Generationen erfolgreich vermehren können. Wir konnten jedoch unter anderem mithilfe der Nachzuchtstatistik der DGHT AG-Anuren, Nachzuchterfolgen privater Halter bei ähnlichen Artenschutzprojekten wie „Shell Shock“ sowie den Publikationen der DGHT gut dokumentieren, dass unsere Mitglieder ernst zu nehmende Mitstreiter für den Erhalt bedrohter Amphibien und Reptilien sein können. So wurden in El Valle der Begriff der „professional private keepers“ als Teil des Erhaltungszuchtprogramms geprägt.

Einen ersten kleinen Knowhow-Transfer konnte ich bereits für den Zoo von Singapur leisten, in

Form einer zwar nicht umfassenden, aber dennoch nützlichen Literaturliste zur Herpetofauna von Südostasien. Weiter ist geplant, CBSG und WAZA eine Liste von DGHT-Mitgliedern zur Verfügung zu stellen, die sich als „professional private keepers“ am Projekt beteiligen könnten. Und für den Zoo von Johannesburg (Südafrika) versuche ich derzeit Literatur zusammenzustellen für vier geplante Zuchtprogramme südafrikanischer Anuren.

Dr. BEAT AKERET, Tagungs koordinador

Korrektur

Im Nachruf auf Henri Kratzer in der letzten elaphe ist uns ein bedauerlicher Fehler unterlaufen. Demnach verstarb Herr Kratzer nicht am 4. November 2005 sondern am 4. Januar 2006. Wir bitten um Entschuldigung.

Seminarangebote

Die Stadt Dortmund ist nach Ansicht des DGHT-Landesverbandes NRW vorbildhaft bei der ökologischen Ausgestaltung ihrer Regenrückhaltebecken (RRB). So sind zahlreiche RRB mittlerweile wichtige Ersatzbiotope für bedrohte Amphibienarten wie der Kreuzkröte geworden, aber auch Grasfrosch, Erdkröte, Teich- und Bergmolche nutzen die Becken als Lebensraum. Durch die sinnvollen Pflegemaßnahmen des städtischen Tiefbauamtes in den RRB wird zum einen der weitere Hochwasserschutz gesichert aber auch der Erhalt dieser Mini-Naturschutzgebiete für Amphibien, Reptilien, Libellen und Kleinsäuger gesichert. Besonders gelungen ist dies in den RRB in Eichlinghofen, Barop, Feineisenstraße und Karenberg, die maßgeblich dazu beitragen, daß auch zukünftige Generationen in Dortmund den Frosch nicht nur aus dem Märchenbuch kennen werden.

Der NRW-Amphibienschutzbeauftragte des Landesverbandes NRW der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT-NRW) DETLEF MÜNCH führt deshalb in NRW auch regelmäßig Seminare unter dem Titel „Biotopschutz in Regenrückhaltebecken“ durch, damit auch andere Kommunen von dem Dortmunder RRB-Modell „Ökologie und Hochwasserschutz“ profitieren können und bedrohte Tierarten auch anderswo in RRB gefördert werden. Weitere Infos unter www.dght.de oder bei DETLEF MÜNCH, Tel. 0174-5826529.